

SCHLUSSBERICHT DES KLASSENRAATES



5A WS

Schuljahr 2025/26

Fachrichtung Verwaltung, Finanzwesen und Marketing
mit Schwerpunkt Weltwirtschaft und Handel

Reifeprüfung 2025/26

Der Klassenbericht wird am 20.04.2026 stimmeneinheitlich vom Klassenrat genehmigt.

Der vorliegende Bericht des Klassenrats wird gemäß den gesetzlichen Bestimmungen veröffentlicht und den Prüflingen ausgehändigt.

Er wird an die Schülervvertreter/innen zwecks Gegenzeichnung bzw. Stellungnahme im Namen der Klasse weitergeleitet.

Gostner Christine

Christine Gostner

Almberger Margareta M.

Margareta M. Almberger

Covi Silvia Maria

Silvia Maria Covi

Palozzi Elisabeth

Elisabeth Palozzi

Lezameta Ainoa

Ainoa Lezameta

Siller Elisabeth

Elisabeth Siller

Unterer Sabine

Sabine Unterer

Fuchsberger Barbara

Barbara Fuchsberger

Christanell Matthias

Matthias Christanell

Schülervvertreter/in

Rauch Lisa

Lisa Rauch

Emer Max

Max Emer

Der Schuldirektor

Matthias Ratering

(mit digitaler Unterschrift unterzeichnet)

Der/die Schülervvertreter/in bestätigen mit ihrer Unterschrift, dass der vorliegende Bericht des Klassenrates dem effektiv durchgeführten Unterricht und durchgeführten Tätigkeiten entspricht.

Inhalt

Teil A

1. Leitbild der Schule
2. Schulprofil
3. Fächer- und Stundentafel
4. Mitglieder des Klassenrates
5. Liste der Kandidatinnen und Kandidaten
6. Didaktische Kontinuität (3.-5. Klasse)
7. Zusammensetzung und Entwicklung der Klassengemeinschaft
8. Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden (auch für eventuelle Phasen des Fernunterrichts der gesamten Klasse bzw. einzelner Schülerinnen und Schüler)
9. Inklusion, Individualisierung und Differenzierung
10. CLIL (falls durchgeführt)
11. Durchgeführte Aktivitäten im fächerübergreifenden Lernbereich „Bildungswege Schule-Arbeitswelt“
12. Durchgeführte Aktivitäten bzw. behandelte Themen im fächerübergreifenden Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“
13. Besondere Projekte
14. Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen
15. Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung
16. Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen
17. Wahlangebote und außercurriculare Tätigkeiten
18. Vorbereitungsarbeiten auf die Reifeprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen, usw.)
19. Bewertung: allgemeine Bewertungskriterien
20. Kriterien für die Schlussbewertung
21. Kriterien für die Verhaltensnote
22. Kriterien für die Zuweisung des Schulguthabens

Teil B

Berichte zum Unterricht in den vier Prüfungsfächern

TEIL A

1. LEITBILD DER SCHULE

VISION

Wir sind das Kompetenzzentrum für Wirtschaft und Wirtschaftsinformatik im Burggrafenamt

MISSION

Die Wirtschaftsfachoberschule (WFO) „Franz Kafka“ Meran ist **die Wirtschaftsschule im Burggrafenamt** mit den Schwerpunkten „**Verwaltung, Finanzwesen und Marketing**“, „**Weltwirtschaft und Handel**“ und „**Wirtschaftsinformatik**“. Innovation und Zusammenarbeit mit der Wirtschaft sind uns wichtige Anliegen. „Entrepreneurship-Erziehung“ als Unterrichtsprinzip fördert bei unseren Schülerinnen und Schülern die Übernahme von Verantwortung für die eigene Zukunft, selbständiges Handeln und unternehmerisches Denken. Dabei leiten uns der verantwortungsbewusste Umgang mit den natürlichen Ressourcen und das Prinzip der Nachhaltigkeit.

Wir bieten...

- ...eine fundierte Allgemeinbildung mit fächerübergreifender Schwerpunktsetzung in den Bereichen Wirtschaft und Sprachen sowie eine umfassende Ausbildung in Mathematik, Rechtskunde und Volkswirtschaft.
- ...eine praxisorientierte wirtschaftliche Ausbildung mit Übungsfirma, Betriebspraktika im In- und Ausland, Unternehmenserkundungen und Vorbereitung auf den Einstieg in das Wirtschaftsleben.
- ...eine anwendungsorientierte Informatikausbildung in Smartklassen mit Hinblick auf den Erwerb von Problemlösekompetenz.
- ...attraktive Zusatzangebote, die der Vielseitigkeit unserer Schülerinnen und Schülern Rechnung tragen.

Damit schaffen wir für unsere Absolventinnen und Absolventen die besten Voraussetzungen für:

- den direkten Einstieg in die vielfältige Berufswelt,
- ein **weiterführendes Studium** an Universität und Fachhochschule,
- die Gründung und Führung von Unternehmen.

Wir legen Wert auf ein Arbeitsklima, in dem gegenseitige Wertschätzung, Freude an der Leistungserbringung, Anerkennung von Kompetenzen, Selbständigkeit und Mündigkeit einen wichtigen Stellenwert einnehmen. Wir tragen das Prinzip Inklusion mit und schaffen Raum für individuelle Lernwege. Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft nehmen gemeinsam Verantwortung wahr und gestalten unser Schulleben aktiv mit. Die gegenseitige Unterstützung und Beratung sowie die schulinterne und externe Evaluation sind Grundlage für Qualitätssicherung und damit Schulentwicklung.

LEITZIELE

1. Unsere Absolventin/unser Absolvent verfügt über eine fundierte Allgemeinbildung und eine zukunftsfähige fachspezifische Ausbildung im Hinblick auf eine gute Beschäftigungsmöglichkeit und Studierfähigkeit.
2. 1. Wir sichern laufend Unterrichts- und Schulqualität.
2. Wir unterstützen Schülerinnen und Schüler gezielt bei ihrer persönlichen und beruflichen Orientierung.
3. Leistung ist an unserer Schule wichtig und Begabungen werden gezielt und systematisch gefördert.
4. Wir sind eine inklusive Schule und sehen Vielfalt als Reichtum.

5. Wir fördern die Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit der Schülerinnen und Schüler im Sinne einer nachhaltigen Entrepreneurship-Education.
6. Wirtschafts- und Gesellschaftskompetenz sind an unserer Schule gebunden an die Vermittlung grundlegender Werte: Wir vermitteln politisches und unternehmerisches Handeln nach den Grundsätzen des Respekts und der Verantwortung gegenüber dem Menschen, der Natur und künftigen Generationen.
7. Wirtschaftsinformatik: Die Anforderungen der Wirtschaft bewegen sich immer mehr hin zu dynamischen Prozessabläufen. Dem wollen wir in der Fachrichtung „Wirtschaftsinformatik“ stärker Rechnung tragen und im Fach Informatik enger mit den Schwerpunktfächern BWL, VWL und Mathematik zusammenarbeiten. Themen werden als dynamische Prozesse betrachtet und verarbeitet, der Austausch zwischen Schule und Wirtschaft wird gestärkt.
8. Wir fördern Sprachen in besonderem Maße im Sinne der funktionalen Mehrsprachigkeit, basierend auf einem systematischen, integrierten Konzept.
9. Wir vermitteln systematisch Informations-, Methoden- und Medienkompetenz, basierend auf einem integrierten Konzept unter Anwendung innovativer Technologien.
10. Wir fördern Freizeit- und Leistungssport und ermöglichen die Vereinbarkeit dieser Tätigkeiten mit dem Schulbesuch.
11. Wir pflegen einen regen Austausch mit der Wirtschaft und Institutionen und arbeiten auf verschiedenen Ebenen zusammen.
12. Wir gestalten ein motivierendes und konstruktives Arbeits- und Kommunikationsklima mit allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft und legen Wert auf gute Umgangsformen.

2. SCHULPROFIL

Im Schwerpunkt „Weltwirtschaft und Handel“ wird eine umfassende Allgemeinbildung und fundierte Wirtschaftskompetenzen vermittelt. Ein besonderes Augenmerk wird auf den Spracherwerb gelegt. Dabei rückt besonders die zweite Fremdsprache Spanisch mit jeweils drei Wochenstunden in den Mittelpunkt. Wichtig ist auch die Verknüpfung der Sprachkenntnisse mit den einzelnen Fachinhalten. Eine der dabei angewendeten Methoden ist „CLIL“, dort können beispielsweise das Fach Betriebswirtschaftslehre in italienischer Sprache oder das Fach Geschichte in englischer Sprache unterrichtet werden. Das Beschäftigen mit länderübergreifenden Beziehungen und internationalen Organisationen stellt ein weiteres Kernthema dar.

Die Kompetenzen im Einzelnen sind:

- Systemzusammenhänge im betriebswirtschaftlichen Bereich erkennen
- Verwaltungstätigkeiten und -abläufe organisieren
- Die wichtigsten Bestimmungen des Öffentlichen Rechts und des Privatrechts überblicken und anwenden
- Grundlegende Zusammenhänge der Volkswirtschaft und in internationalen Beziehungen erkennen
- Auswirkungen wirtschaftlicher Aktivität auf Gesellschaft und Umwelt verstehen und beurteilen
- Die Vernetzung von Märkten und die Auswirkungen der Globalisierung verstehen
- Gängige Anwendungssoftware professionell einsetzen
- Sich in der Muttersprache, der Zweit- und den Fremdsprachen Englisch und Spanisch korrekt und flüssig ausdrücken
- Komplexe Sachverhalte analysieren
- Probleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten bieten
- Eigenverantwortung, Zuverlässigkeit, Flexibilität und Teamfähigkeit entwickeln

Im praxisnahen Unterricht in der Übungsfirma der 4. Klasse und in den Betriebspraktika im In- und Ausland erwerben die Schüler/innen die erforderlichen Schlüsselqualifikationen für ihren zukünftigen Tätigkeitsbereich. Die „Entrepreneurship-Erziehung“ und das Training für den Berufseinstieg runden die Ausbildung unserer Absolventen/innen ab.

Arbeitsfelder

Die Absolventen/innen sind fähig, in einem Unternehmen in den Bereichen Verwaltung, Rechnungswesen, Marketing, Planung, Kontrolle und Unternehmensführung verantwortungsvolle Tätigkeiten zu übernehmen. Zudem sind sie in der Lage, ein Unternehmen zu gründen oder weiterzuführen

3. FÄCHER- UND STUNDENTAFEL

DER FACHRICHTUNG VERWALTUNG, FINANZWESEN UND MARKETING MIT SCHWERPUNKT WELTWIRTSCHAFT UND HANDEL

Unterrichtsfächer	Klassen				
	1.	2.	3.	4.	5.
Deutsch	4	4	4	3	4
Italienisch 2. Sprache	4	4	4	3	4
Englisch	4	4	3	3	3
Zweite Fremdsprache: Spanisch	--	--	3	3	3
Geschichte	2	2	2	2	2
Mathematik	4	4	3	3	3
Recht und Wirtschaft	4	--	--	--	--
Rechtskunde	--	--	2	2	2
Internationale Beziehungen	--	--	2	2	3
Biologie und Erdwissenschaften	2	2			
Physik und Chemie	2	3			
Geografie	3	2			
Wirtschaftsgeografie	--	--	2	2	--
Betriebswirtschaft	--	4			
Betriebswirtschaft und Geopolitik	--	--	5	7	8
Informations- und Kommunikationstechnologien	2	2	2	2	--
Bewegung und Sport	2	2	2	2	2
Katholische Religion	1	1	1	1	1
Fächerübergreifendes Lernangebot	1	1	1	1	1
INSGESAMT	35	35	36	36	36

4. MITGLIEDER DES KLASSEN RATES

Religion	Gostner Christine
Italienisch	Covi Silvia Maria
Deutsch	Almberger Margareta M.
Geschichte	Almberger Margareta M.
Englisch	Pallozzi Elisabeth
Spanisch	Lezameta Ainoa
Mathematik	Siller Elisabeth
Rechtskunde	Unterer Sabine
Internationale Beziehungen	Unterer Sabine
Betriebswirtschaft und Geopolitik	Fuchsberger Barbara
Sport und Bewegung	Christanell Matthias

5. LISTE DER KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN

	Nachname	Vorname	Herkunftsort
1.	Bianchet	Anna	Lana
2.	Cumerlato Melter	Cäcilia	Terlan
3.	Ecseri	Bence	Meran
4.	Emer	Max	Lana
5.	Knoll	Tristan	Meran
6.	Matzoll	Philipp	Marling
7.	Rauch	Lisa	Lana/Völlan
8.	Runer	Klara	Terlan
9.	Schuler	Magdalena	Plaus
10.	Waldner	Markus	Tirol

6. DIDAKTISCHE KONTINUITÄT (3.-5. KLASSE)

Kontinuität in den Fächern: BWL,

In folgenden Fächern gab es einen Wechsel der Lehrperson:

Spanisch:	3. Klasse:	Prof. Greta Innerhofer
	4. Klasse:	Prof. Ilenja Varignani, Prof. Doro Silvia Rodriguez
	5. Klasse:	Prof. Ainoa Lezameta
Mathematik:	3.+4. Klasse:	Prof. Harald Fill
	5. Klasse:	Prof. Elisabeth Siller
Geschichte:	3. Klasse:	Prof. Miriam Pircher
	4.+5. Klasse:	Prof. Margareta Almberger
Internationale Beziehungen:	3. Klasse:	Prof. Renate Schwienbacher
	4.+5. Klasse:	Prof. Sabine Unterer

7. ZUSAMMENSETZUNG UND ENTWICKLUNG DER KLASSENGEMEINSCHAFT

Ein Schüler hat die 3. Klasse nicht erfolgreich abgeschlossen. In der 4. Klasse wechselte ein Schüler den Schulschwerpunkt und trat neu in die Klasse ein. Ein weiterer Schüler verließ die Schule im Laufe des Schuljahres. Zudem hat ein Schüler die 4. Klasse nicht erfolgreich abgeschlossen. Eine Schülerin und ein Schüler verbrachten die 4. Klasse im Rahmen eines Auslandsjahres. In der 5. Klasse kehrte ein Schüler nach dem Auslandsjahr nicht mehr an die Schule zurück, sondern meldete sich ab. Somit hat sich die Zusammensetzung der Klasse im Laufe der 3 Jahre mehrmals verändert, was nicht immer reibungslos vonstatten ging. Dennoch kann das Arbeits- und Klassenklima als vorwiegend angenehm und lernförderlich betrachtet werden.

Im letzten Schuljahr war die Klasse zahlenmäßig sehr klein, wodurch die einzelnen Schülerinnen und Schüler stärker in den Mittelpunkt rückten. Das heterogene Leistungsniveau musste dabei stark berücksichtigt werden und beeinflusste das Lern- und Arbeitsklima. Insgesamt zeigte sich die Klasse als überwiegend freundlich und engagiert mit unterschiedlichem Lernerfolg.

8. UNTERRICHTSORGANISATION UND UNTERRICHTSMETHODEN (AUCH FÜR EVENTUELLE PHASEN DES FERNUNTERRICHTS DER GESAMTEN KLASSE BZW. EINZELNER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER)

/

9. INKLUSION, INDIVIDUALISIERUNG UND DIFFERENZIERUNG

In der Klasse gibt es Schülerinnen und Schüler mit Inklusionsbedarf.

10. CLIL (FALLS DURCHGEFÜHRT)

BWL: 3. + 4. Klasse CLIL in Italienisch

11. DURCHGEFÜHRTE AKTIVITÄTEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „BILDUNGSWEGE SCHULE-ARBEITSWELT“

Die Klasse 5A WS der Wirtschaftsfachoberschule „F. Kafka“ Meran hat im fächerübergreifenden Lernbereich Bildungswege Schule-Arbeitswelt“ folgende Tätigkeiten absolviert:

3. Klasse im Schuljahr 2023/24

Datum	Art der Aktivität	Kurzbeschreibung
16.1.24	Betriebserkundung	Besuch der Loacker
14.4.24	Berufsmesse an der WFO	Versch. Arbeitgeber stellen sich vor
2. Semester	Bewerbungscoaching	fächerübergreifend in mehreren Fächern
7.2.24	Arbeitsschutz	Online-Kurs der spezifischen Schulung Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz
10.10.23	Experte von außen	Wirtschaftsportrait Südtirol
16.5.24	Experte von außen	Verkehrserziehung

4. Klasse im Schuljahr 2024/25

Datum	Art der Aktivität	Kurzbeschreibung
ganze SJ	Übungsfirmentätigkeit	Arbeiten in versch. Abteilungen
21.10.24	Betriebserkundung	Schweitzer Projekt in Naturns
28.1.25	Betriebserkundung	Handelskammer in Bozen
29.1.25	Betriebserkundung	Speck Christanell in Naturns
26.05.25-12.06.25	Betriebspraktikum	Versch. Unternehmen
24.2.24	Experte von außen	Finanzanlageformen Volksbank
12.12.24	Betriebserkundung	Brigl Bozen
21.5.25	Betriebserkundung	Karl Pichler Algund

5. Klasse im Schuljahr 2025/26

Datum	Art der Aktivität	Kurzbeschreibung
26.01.26-06.02.26	Betriebspraktikum	Versch. Unternehmen

12. DURCHGEFÜHRTE AKTIVITÄTEN BZW. BEHANDELTE THEMEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „GESELLSCHAFTLICHE BILDUNG“

Fach/Fächer	Thema/Themen
BWL	Finanzierungsformen
BWL	Steuern: IRPEF, in groben Zügen IRES und IRAP
Internationale Beziehungen/Englisch/BWL	Internationale Handelsbeziehungen
Deutsch/Geschichte	Südtirol im 20. Jh.
Deutsch/Geschichte/Italienisch	Nationalsozialismus
Rechtskunde	Instrumente der direkten Demokratie
Rechtskunde	Staatsgewalten
Rechtskunde/Englisch	Internationale Organisationen (EU, UNO)
Rechtskunde/Englisch	Demokratische Grundrechte, Menschenrechte
Rechtskunde	Entstehung und hierarchische Einordnung von verschiedenen Rechtsnormen
Rechtskunde/Italienisch	Verfassungsgeschichte und Inhalt der ital. Verfassung
Internationale Beziehungen	Steuerpolitische Maßnahmen in der Umweltpolitik
BWL/Englisch/Internationale Beziehungen/Italienisch	Gemeinwohlökonomie

13. BESONDERE PROJEKTE

- 3.Klasse: Schools Beyond Regions and Borders
 Entrepreneurship-Woche: Südtiroler Lebensmittelproduktion, Import, Export, u.a
 Theaterworkshop in Spanisch
 Wienreise
- 4.Klasse: Sprachreise nach Valencia
 Entrepreneurship-Woche: Eigene Geschäftsideen entwickeln
- 5.Klasse: Theaterpädagogisches Projekt

14. MASSNAHMEN ZUM AUFHOLEN VON LERNRÜCKSTÄNDEN

Mittwoch-Nachmittag zum Üben in Deutsch, BWL, Mathematik, Italienisch

15. MASSNAHMEN ZUR BEGABUNGS- UND BEGABTENFÖRDERUNG

/

16. UNTERRICHTSBEGLEITENDE VERANSTALTUNGEN

keine

17. WAHLANGEBOTE UND AUSSERCURRICULARE TÄTIGKEITEN

keine

18. VORBEREITUNGSARBEITEN AUF DIE REIFEPRÜFUNG (PROBEARBEITEN, PRÜFUNGSSIMULATIONEN USW.)

Simulation der ersten schriftlichen Arbeit (Deutsch): am 5.5.2026

Simulation der zweiten schriftlichen Arbeit (Betriebswirtschaft): am 13.5.2026

Die Vorbereitung auf die verschiedenen Teile der dritten schriftlichen Arbeit (Italienisch) findet im Italienischunterricht statt.

Simulation des mündlichen Prüfungsgesprächs: am 10.6.2026 in der 4. Stunde

19. BEWERTUNG: ALLGEMEINE BEWERTUNGSKRITERIEN

GRUNDLAGEN DER BEWERTUNG

Die Bewertung der Schülerinnen und Schüler erfolgt auf der Grundlage folgender Rechtsquellen:

- KD Nr. 653/1925 Art. 78
- LG 12/2000: Art.6
- BLR vom 21.07.2003, Nr. 2523 Schüler/innencharta
- DPR Nr. 122 vom 22.06.2009
- LG vom 24. September 2010, Nr. 11
- BLR vom 4. Juli 2011, Nr. 1020
- Schulordnung
- Disziplinarmaßnahmen
- M.D. Nr. 90, 21.5.2001
- LG Nr.1 vom 26. Januar 2015
- LG Nr. 12 vom 29. Juni 2023

GÜLTIGKEIT DES SCHULJAHRES ALS VORAUSSETZUNG FÜR DIE SCHLUSSBEWERTUNG

Laut Gesetz ist das Schuljahr bei einer Anwesenheit von mindestens 75% des individuellen Curriculums gültig. Der Klassenrat kann als absolute Ausnahme von der Anwesenheitspflicht von 75% absehen. Folgende Abwesenheiten können unberücksichtigt bleiben:

- Jener Teil der Abwesenheiten, der im Voraus wegen sportlicher oder musikalischer Tätigkeiten entschuldigt wurde.
- Jener Teil der Abwesenheiten, der aufgrund einer schweren Krankheit angehäuft wurde. (dokumentiert durch Facharzt oder Krankenhaus).
- Jener Teil der Abwesenheiten, der aufgrund eines dokumentierten Sonderfalles eintreten kann.
- Mutterschaft
- In jedem Fall muss der Schüler/die Schülerin eine ausreichende und zeitlich ausgewogen verteilte Anzahl von Bewertungselementen aufweisen.

LEISTUNGSKONTROLLEN UND DEREN BEWERTUNG

Ausgangspunkt für die Bewertung der Schülerinnen und Schüler ist das Schulcurriculum.

Die Lehrpersonen nehmen eine ausreichende und zeitlich ausgewogen verteilte Anzahl von Leistungserhebungen vor. Die Bewertungen derselben müssen mit den Schülerinnen und Schülern besprochen werden.

Um Anhäufungen von schriftlichen Leistungserhebungen zu vermeiden, vermerken die Lehrpersonen diese im digitalen Register. Es werden in der Regel maximal vier schriftliche Leistungskontrollen pro Woche durchgeführt.

Die Abstimmung von Lerninhalten, Übungen und Leistungskontrollen innerhalb der Fachgruppen wird angestrebt.

Es kommen die folgenden allgemeinen Bewertungsrichtlinien zur Anwendung:

1. Die Lehrperson bespricht ihre Leistungsanforderung mit den Schülerinnen und Schülern. Diese Absprache verdeutlicht die methodisch-didaktische Arbeitsweise der Lehrperson und die Ziele des Unterrichts.
2. Die Schülerinnen und Schüler wissen, ob es sich um eine Übungsphase oder um eine Phase der Leistungsbewertung handelt.
3. Die Lehrperson informiert die Schülerinnen und Schüler frühzeitig über den Termin schriftlicher Leistungskontrollen.

4. Zur Überprüfung der Kompetenzerreichung laut Rahmenrichtlinien und Curriculum werden angemessene Formen (mündlich, schriftlich, praktisch) der Leistungsbewertung eingesetzt.
5. Die jeweiligen Fachcurricula sehen unterschiedliche Stufen der Kompetenzerreichung vor, die fachspezifischen Bewertungskriterien, die Teil des Schulcurriculums sind, kommen zur Anwendung. (Homepage)
6. Grundlage der Leistungsbewertung sind die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und die damit erworbenen Kompetenzen.
7. Den Bezugsrahmen für die Bewertung bilden die Anforderungen der jeweiligen Klassenstufe (Rahmenrichtlinien und Fachcurricula), dabei werden die individuellen Lernfortschritte der Schülerin/des Schülers berücksichtigt.
8. Die im Schulcurriculum definierten Kompetenzstufen kommen zur Anwendung und werden transparent in Zehnteln bewertet.
9. Die Bewertung bei Einzelprüfungen erfolgt durch die Lehrperson im Rahmen der geltenden Bestimmungen und unter Einbeziehung der Selbstreflexion, welche zur Selbsteinschätzungskompetenz der Schülerin/des Schülers beiträgt.
10. Die Leistungsrückmeldungen erfolgen zügig, individuell und nachvollziehbar.
11. Die Schlussbewertung am Ende des Schuljahres bezieht die Lern- und Kompetenzentwicklung des gesamten Schuljahres mit ein: der Notendurchschnitt des ersten Semesters (bis zur zweiten Kommastelle) wird dabei wie eine Note mit Gewichtung 100% bei der Berechnung des Notendurchschnitts zur Endbewertung verwendet. Bei negativer Bewertung im ersten Semester mit erfolgter Aufholprüfung wird nur die Note der Aufholprüfung mit Gewichtung 100% verwendet.
12. Die Bewertung der Leistung ist klar von der Bewertung des Verhaltens getrennt.
13. Wird eine Schülerin/ein Schüler beim "Schwindeln" erwischt, dann erfolgt ein Disziplinarvermerk (Eintragung) im Klassenregister. Die bereits geschriebene Arbeit wird annulliert und mit den zum Schwindeln verwendeten Unterlagen bzw. technischen Geräten abgenommen. Die Schülerin/der Schüler erhält ein neues Blatt, um die Prüfung weiterzuschreiben. Nur dieser Teil wird bewertet.

DEFINITION DER BEWERTUNGSSTUFEN DER ZEHNTELBEWERTUNG

Die Note 10 drückt aus, dass die Schülerin/der Schüler über Kompetenzen verfügt, die den schulischen Anforderungen in herausragender Weise entsprechen. Die Lerninhalte werden sicher und selbstständig erfasst. Kenntnisse werden in neuen Zusammenhängen und Fachbereichen angewendet, eigene Lösungswege gefunden und überprüft, Ergebnisse bewertet, interpretiert und Verknüpfungen hergestellt. Die Schülerin/der Schüler verfügt über eine hohe Sprachkompetenz und verbindet diese in allen Bereichen mit einer einwandfreien Fachsprache

Die Note 9 drückt aus, dass die Schülerin/der Schüler über Kompetenzen verfügt, die den schulischen Anforderungen in sehr hohem Maße entsprechen. Die Lerninhalte werden sicher und selbstständig erfasst. Sie/er verfügt über sehr gute Fertigkeiten und Kenntnisse und ist fähig, diese selbstständig zu verarbeiten, Zusammenhänge eigenständig herzustellen und eigene Lösungswege zu finden. Die Schülerin/der Schüler verfügt über eine hohe Sprachkompetenz und beherrscht die Fachsprache in allen Bereichen sehr gut.

Die Note 8 drückt aus, dass die Schülerin/der Schüler allen Bereichen über gute Kompetenzen verfügt. Die Lerninhalte werden beherrscht und Arbeitsaufträge werden nach einem eigenen und manchmal auch vorgegebenen Lösungsweg bewältigt. Sie/er kann Kenntnisse auch in neuen Zusammenhängen anwenden und vorgegebene Sachverhalte beurteilen. Die Schülerin/der Schüler verfügt über gute sprachliche Kompetenzen und kann Kenntnisse in einer angemessenen Fachsprache darlegen.

Die Note 7 drückt aus, dass die Schülerin/der Schüler in allen grundlegenden Bereichen über gute Kompetenzen verfügt. Die wesentlichen Lerninhalte werden beherrscht, die notwendigen Fachkenntnisse und Fertigkeiten sind vorhanden. Sie/er bewältigt Arbeitsaufträge nach einem vorgegebenen Lösungsweg und kann

Kenntnisse in einfachen Zusammenhängen anwenden. Der Schülerin/dem Schüler gelingt es in wesentlichen Bereichen, die korrekte Fachsprache anzuwenden.

Die Note 6 drückt aus, dass die Schülerin/der Schüler die grundlegenden Kompetenzen erreicht hat. Sie/er erfasst und reproduziert Lerninhalte in den grundlegenden Teilbereichen. Sie/er kann Aufgaben meist nach Vorgaben lösen, grundlegende Zusammenhänge erkennen sowie einfache Sachverhalte reproduzieren und nachvollziehen. Der korrekte Gebrauch der Fachsprache ist teilweise gegeben. Die Fachkenntnisse und Fertigkeiten sind ausreichend für die weitere schulische Entwicklung im Unterrichtsfach.

Die Note 5 drückt aus, dass der Schülerin/dem Schüler die grundlegenden Kompetenzen fehlen. Sie/er erfasst und reproduziert Lerninhalte trotz angebotener Hilfestellung auch in den grundlegenden Bereichen nur lückenhaft. Die erfolgreiche Auseinandersetzung mit den Fachbereichen ist nicht erfolgt und die Vertiefung der Fachinhalte blieb oberflächlich. Die Arbeitsweise ist nicht zielführend, die Fachsprache mangelhaft. Die Note bringt zum Ausdruck, dass der Schülerin/dem Schüler wichtige Grundlagen für eine erfolgreiche weitere Entwicklung im Unterrichtsfach fehlen.

Die Note 4 drückt aus, dass die Schülerin/der Schüler nicht über die grundlegenden Kompetenzen verfügt. Sie/er erfasst und reproduziert Lerninhalte trotz angebotener Hilfestellung in allen grundlegenden Teilbereichen nicht. Die Arbeitsweise ist unselbständig, nicht zielführend und lässt keine Eigenverantwortung erkennen. Die Schülerin/der Schüler beherrscht die Fachsprache nicht. Die Note 4 ist Ausdruck eines schwerwiegend ungenügenden Ergebnisses mit gravierenden Mängeln und bringt ferner zum Ausdruck, dass der Schülerin/dem Schüler die wesentlichen Grundlagen für eine erfolgreiche weitere schulische Entwicklung im Unterrichtsfach fehlen und ihr/ihm nicht zugetraut wird, die bestehenden Mängel in absehbarer Zeit zu beheben.

20. KRITERIEN FÜR DIE SCHLUSSBEWERTUNG

Folgende vom Lehrerkollegium festgelegten Richtlinien und Kriterien gewährleisten die Transparenz und Nachvollziehbarkeit bei der Schlussbewertung im Sinne der Gleichbehandlung der Schülerinnen und Schüler.

Die Versetzung in die nächsthöhere Klasse erhält, wer bei der Schlussbewertung in allen Fächern mindestens die Note sechs erhält.

- 1) Alle vorgeschlagenen Noten müssen auf einer angemessenen und zeitlich ausgewogen erhobenen Anzahl von Bewertungselementen beruhen und im digitalen Register der Lehrpersonen vorschriftsmäßig aufscheinen.
- 2) Die Schlussnote wird bestimmt durch:
 - die vorab festgesetzte und mitgeteilte Gewichtung der Einzelnoten des 2. Semesters;
 - die Berücksichtigung des Notendurchschnitts des 1. Semesters auf zwei Kommastellen, diese Note wird mit 100% Gewichtung bei der Endbewertung wie eine Note des 2. Semesters gewichtet. Im Falle einer Aufholprüfung ersetzt diese Note die bisherige negative Bewertung;
 - den festgestellten Lernfortschritt unter Einbeziehung der Selbstreflexion und der Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler;
 - die schulische Reife für die nächsthöhere Klasse.
- 3) Bei der Notenkonferenz werden von der jeweiligen Fachlehrkraft ganze Noten vorgeschlagen. Auf- oder Abrundungen werden durch verschiedene Beobachtungen transparent gestaltet (z.B. kontinuierliche Vorbereitung auf den Unterricht, Einsatz, aktive Mitarbeit, stark fallende bzw. steigende Leistung im Laufe des Semesters), ansonsten wird gemäß mathematischen Kriterien gerundet.
- 4) Bei Schülerinnen und Schülern, die während des Jahres negative Noten aufweisen, wird auch berücksichtigt, ob sie die von der Schule angebotenen Stützmaßnahmen genutzt haben.
- 5) Negative Notenvorschläge müssen von den Fachlehrerinnen und Fachlehrern in der Notenkonferenz durch Vorlage aller während des Schuljahres durchgeführten Bewertungselemente und durch eine schriftliche Beurteilung, die dem Konferenzprotokoll beigelegt wird, begründet werden. Die zusammenfassende Beurteilung der Fachlehrkraft muss Hinweise auf die Schwere der ungenügenden Leistungen und die möglichen Ursachen dafür enthalten und wird während der Notenkonferenz mündlich vorgetragen.
- 6) Eine Nichtklassifizierung muss auf Vorschlag der Fachlehrkraft Fach für Fach mit Beschluss des Klassenrates vorgenommen und begründet werden.
- 7) Für die Schülerinnen und Schüler, die in einem oder mehreren Fächern negative Bewertungen aufweisen, gelten für den Aufschub der Versetzung bzw. für die Nichtversetzung folgende Richtlinien:
 1. Nichtversetzung bei:
 - 1) einer negativen Verhaltensnote; bei einem „nicht klassifizierten“ Fach;
 - 2) drei negativen Noten, wovon mindestens eine schwerwiegend (4 oder darunter) ist oder in einem Mehrstundenfach (mit drei oder mehr Wochenstunden) erteilt worden ist;
 - 3) zwei schwerwiegend negativen Noten;
 - 4) zwei negativen Noten in Mehrstundenfächern bzw. in schulspezifischen Fächern.
 2. Aufschub der Bewertung:
 - 1) bei höchstens drei nicht schwerwiegend negativen Bewertungen in drei Wenigstundenfächern (höchstens zwei Wochenstunden);

- 2) bei nicht schulspezifischen bzw. Wenigstundenfächern: mit einer negativen Bewertung und zusätzlich höchstens einer schwerwiegend negativen Bewertung.
Bei einer schwerwiegend negativen Note in einem Mehrstundenfach bzw. in einem schulspezifischen Fach und einer nicht schwerwiegend negativen Note in einem Wenigstundenfach

- 8) Für den Beschluss einer Nichtversetzung werden folgende Umstände berücksichtigt:
- Das Gesamtbild der Noten
 - Das Kompetenzniveau in den anderen Fächern
 - Die Leistungen im negativen Fach in den Vorjahren
 - Das Lern- und Arbeitsverhalten
 - Die Tendenz der Kompetenzentwicklung
 - Die Aussicht der Schülerin/des Schülers, die nicht in ausreichendem Maße entwickelten Kompetenzen durch Aufholmaßnahmen und die Erledigung geeigneter Aufholprogramme in den Sommermonaten aufzubauen, um das Unterrichtsprogramm der Klasse, in die er/sie versetzt werden will, erfolgreich bewältigen zu können

21. KRITERIEN FÜR DIE VERHALTENSNOTE

Die Verhaltensnote wird vom Klassenvorstand nach Rücksprache mit den Klassenlehrern vorgeschlagen und mit Mehrheitsbeschluss vergeben.

Die Verhaltensnote wird aufgrund folgender Kriterien festgelegt:

Sozialverhalten: Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Respekt gegenüber den Mitgliedern der Schulgemeinschaft

Einsatz für das eigene Lernen: Arbeitshaltung (Mitarbeit, Interesse, häusliche Vorbereitung), Pünktlichkeit, regelmäßiger Schulbesuch (Die Verhaltensnote kann aufgrund von Fehlstunden herabgesetzt werden.)

Einsatz für die Klassen- und Schulgemeinschaft: Übernahme von Aufgaben, Beteiligung an schulischen Initiativen, Einhalten der Schulordnung, Einhalten von vereinbarten Regeln, Beitrag zu einem positiven Lernklima

Definition der Bewertungsstufen für die Verhaltensnote:

10/10	Das Verhalten ist laut Schüler/innencharta, Schulordnung und Dreijahresplan insgesamt vorbildlich. Der Schüler/die Schülerin • übernimmt Verantwortung für das eigene Lernen; • arbeitet kontinuierlich zielstrebig und zuverlässig; • äußert seine/ihre Meinung und Kritik in angemessener und konstruktiver Form; • trägt zu einer positiven Lernatmosphäre in der Klasse und in der Schule bei • Die Anzahl der begründeten Fehlstunden (ausgenommen längere Abwesenheiten wegen Krankheit) ist gering und es liegen keine Verweise, keine <i>unentschuldigten</i> Verspätungen und unentschuldigten Absenzen vor. Sollte einer der genannten Punkte nicht vorhanden sein, kann der Klassenrat trotzdem eine 10 vergeben, wenn er der Meinung ist, dass das Verhalten des Schülers/der Schülerin insgesamt vorbildlich ist.
9/10	Das Verhalten ist laut Schüler/innencharta, Schulordnung und Dreijahresplan insgesamt sehr gut. Der Schüler/die Schülerin • übernimmt Verantwortung für das eigene Lernen; • arbeitet meistens zielstrebig und zuverlässig; • äußert seine/ihre Meinung und Kritik in angemessener Form;

	• trägt zu einer positiven Lernatmosphäre in der Klasse und in der Schule bei • Er/sie weist eine geringe Anzahl von begründeten Fehlstunden (ausgenommen längere Abwesenheiten wegen Krankheit) und es liegen keine Verweise, unentschuldigter Verspätungen und unentschuldigter Absenzen vor. Sollte einer der genannten Punkte nicht vorhanden sein, kann der Klassenrat trotzdem eine 9 vergeben, wenn er der Meinung ist, dass das Verhalten des Schülers/der Schülerin insgesamt sehr gut ist.
8/10	Das Verhalten ist laut Schüler/innencharta, Schulordnung und Dreijahresplan insgesamt gut. • Der Schüler/die Schülerin arbeitet weitgehend eigenverantwortlich. • Der Schulbesuch ist insgesamt regelmäßig (<i>max. 10 % der Stunden des Semesters</i>). Längere Abwesenheiten wegen Krankheit ausgenommen. • Trägt zu einer positiven Lernatmosphäre in der Klasse und in der Schule bei • Er/sie weist keine bzw. eine geringe Anzahl von Verspätungen und keine bzw. eine geringe Anzahl unentschuldigter Absenzen (<i>max. 10 Stunden pro Semester</i>) auf. • Es liegen keine oder eine geringe Anzahl an Verstößen (Verweise) gegen die Schulordnung vor. Sollte einer der oben genannten Punkte nicht vorhanden sein, kann der Klassenrat trotzdem eine 8 vergeben, wenn er der Meinung ist, dass das Verhalten des Schülers/der Schülerin insgesamt gut ist.
7/10	Das Verhalten entspricht nicht der Schüler/innencharta, der Schulordnung bzw. dem Dreijahresplan, z.B. • Der Schüler/die Schülerin arbeitet kaum eigenverantwortlich. • Der Schulbesuch ist nicht regelmäßig (mehr als 10 % der Stunden des Semesters – abwesend). Längere begründete Abwesenheiten sind ausgenommen. • Er/sie trägt in mehreren Fällen nicht zu einer positiven Lernatmosphäre in der Klasse und in der Schule bei. • Er/sie weist eine erhebliche Anzahl von Verspätungen und/oder eine erhebliche Anzahl unentschuldigter Absenzen (mehr als 10 Stunden pro Semester) auf. • Es liegen Verstöße (Verweise) gegen die Schulordnung vor.
6/10	Das Verhalten entspricht in keiner Weise der Schüler/innencharta, der Schulordnung bzw. dem Dreijahresplan, z.B. • Der Schüler/die Schülerin arbeitet kaum eigenverantwortlich. • Der Schulbesuch ist unregelmäßig (mehr als 15 % der Stunden des Semesters – abwesend). Längere begründete Abwesenheiten sind ausgenommen. • Er/sie trägt in der Mehrzahl der Fächer, in der Schule und bei schulischen Veranstaltungen, zu einer negativen Lernatmosphäre bei. • Er/sie weist eine hohe Anzahl von Verspätungen und/oder eine hohe Anzahl unentschuldigter Absenzen (mehr als 20 Stunden pro Semester) auf. Wenn mehrere der oben genannten Punkte zutreffen, vergibt der Klassenrat eine 6, ebenso wenn folgender Punkt zutrifft: • Es liegen Verstöße (Verweise) und Fehlverhalten gegen die Schulordnung vor, die Ausschlüsse aus der Schul- oder Klassengemeinschaft oder andere „Wiedergutmachungsmaßnahmen“ zur Folge hatten.

22. KRITERIEN FÜR ZUWEISUNG DES SCHULGUTHABENS

**Tabelle 1: Zuweisung des Schulguthabens gemäß GvD Nr. 62/2017
der zur Reifeprüfung im Schuljahr 2025/26 zugelassenen Kandidatinnen und Kandidaten**

Notendurchschnitt	Schulguthaben 3. Klasse	Schulguthaben 4. Klasse	Schulguthaben 5. Klasse
$M < 6$	--	--	7-8
6	7-8	8-9	9-10
$6 < M \leq 7$	8-9	9-10	10-11
$7 < M \leq 8$	9-10	10-11	11-12
$8 < M \leq 9$	10-11	11-12	13-14
$9 < M \leq 10$	11-12	12-13	14-15

TEIL B

SCHLUSSBERICHT ÜBER DAS FACH

ITALIENISCH

Lehrkraft: Covi Silvia Maria
Klasse: 5A WS
Wochenstunden: 4
Schuljahr: 2025/26

1. BILDUNGSauftrag des Faches, Lernziele und Kompetenzen

L'insegnamento dell'Italiano Lingua Seconda assume valenza unitaria per tutti gli indirizzi di studio nel rispetto delle varie specificità (liceali e tecniche). L'insegnamento della lingua e della cultura italiana nella scuola secondaria di secondo grado si pone in una prospettiva di continuità formativa verticale con quanto previsto per il primo ciclo d'istruzione e concorre allo sviluppo della personalità e delle attitudini delle studentesse e degli studenti, alla loro formazione e al loro orientamento nella società e favorisce il loro arricchimento culturale attraverso il confronto con esperienze linguistiche e culturali differenti. Esso persegue una progressiva educazione interculturale con lo scopo di favorire la formazione di un profilo e di una coscienza europei, il rispetto di valori diversi dai propri e il superamento di pregiudizi e discriminazioni. L'insegnamento dell'Italiano Lingua Seconda mira al progressivo perfezionamento della competenza linguistico-comunicativa in contesti diversificati e gradualmente più complessi. A tal fine ci si rapporta ai livelli del Quadro Comune Europeo di Riferimento per le Lingue, nella considerazione che al termine del 2° ciclo le studentesse e gli studenti dovranno raggiungere la competenza linguistico-comunicativa di livello B2. L'insegnamento dell'Italiano Lingua Seconda si attua attraverso modalità rispettose della progressione degli apprendimenti, della specificità delle materie d'indirizzo previste dal piano di studio e della didattica linguistica coordinata con le lingue presenti nel curriculum scolastico. L'insegnamento della lingua italiana si svolge sulla base di uno sviluppo equilibrato delle singole abilità disciplinari e di un progressivo arricchimento lessicale, cura gli aspetti formali della lingua nonché la mediazione di strategie comunicative e di apprendimento linguistico autonomo. L'insegnamento della lingua italiana attinge i propri spunti di riflessione dalla conoscenza della realtà, della storia e degli eventi significativi della cultura italiana ed educa all'interpretazione del simbolico e dell'immaginario anche attraverso l'incontro con testi letterari e opere di particolare significatività e valore, senza vincolo di canone, in accordo con la periodizzazione delle altre discipline correlate e nel rispetto del profilo formale della lingua contemporanea. L'incontro con la letteratura, come pure la valorizzazione e l'attualizzazione dei relativi contenuti, si svolgono nella consapevolezza della prospettiva pragmatica dell'insegnamento linguistico. In tale visione i testi letterari assumono valore funzionale al raggiungimento delle finalità linguistico-comunicative dell'insegnamento e il rapporto con la letteratura avviene sempre nel rispetto del profilo formale della lingua contemporanea. I criteri di verifica e valutazione degli apprendimenti sono correlati alle modalità di approccio ai testi sopra delineate e al carattere linguistico-comunicativo dell'insegnamento dell'Italiano Lingua Seconda. L'insegnamento dell'Italiano Lingua Seconda persegue anche obiettivi legati ai linguaggi settoriali specifici dei diversi indirizzi. In particolare, gli obiettivi perseguiti e le competenze sviluppate con l'insegnamento dell'Italiano Lingua Seconda possono essere suddivisi come segue:

Obiettivi generali/Competenze generali:

- saper leggere e comprendere testi letterari e non con l'aiuto dell'insegnante, dei compagni e degli apparati didattici;

- saper consultare siti internet indicati dalla docente e comprendere, in modo autonomo e/o con l'aiuto dell'insegnante, dei compagni e degli apparati didattici, testi e video inerenti argomenti in programma;
- saper esporre i contenuti letti/appresi in forma linguisticamente corretta;
- saper esprimere un commento, una riflessione, un giudizio critico o un'opinione personale su quanto letto/visto/ascoltato;
- ampliare il lessico con nuovi termini inerenti al campo semantico della letteratura, della storia, del diritto e dell'attualità.

Obiettivi specifici/Competenze specifiche:

- saper cogliere i nessi tra la personalità, le idee, la poetica/la produzione letteraria degli autori e le problematiche storico-culturali del loro tempo;
- saper analizzare i testi letti in rapporto al contesto storico-culturale-letterario di appartenenza e ai temi principali degli autori;
- saper riconoscere i drammi della storia;
- sapersi informare su questioni di attualità e saper esprimere un giudizio critico in merito;
- saper approfondire nella seconda lingua tematiche specifiche dell'indirizzo di studi scelto.

2. FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION, ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

La classe si compone di dieci studenti, di cui cinque ragazze e cinque ragazzi. Quasi tutti hanno potuto godere della continuità didattica nell'insegnamento dell'italiano L2 dalla terza alla quinta classe, con l'eccezione di una studentessa che ha trascorso il quarto anno all'estero, in Irlanda, e di uno studente che si è unito alla classe a partire dalla quarta. Nel caso di un altro studente, infine, la continuità ha riguardato tutto il quinquennio.

Dal punto di vista umano e relazionale, la 5A WS è una bella classe in cui mi è sempre piaciuto entrare e fare lezione anche perché, grazie al numero esiguo delle studentesse e degli studenti, è stato possibile nel corso del triennio costruire con ciascuno di loro un rapporto personale sostanzialmente alla pari, improntato all'autenticità, alla spontaneità, ma anche alla fiducia e al rispetto reciproco.

Sul piano disciplinare, la classe è tranquilla, educata, ordinata, sempre rispettosa sia nei rapporti interpersonali, sia nei confronti dell'insegnante, ma anche allegra e socievole. Il clima in classe è sempre positivo, disteso e favorevole all'apprendimento, alla partecipazione e alla collaborazione reciproca. In generale, gli studenti dimostrano attenzione, serietà, correttezza e rispetto delle consegne e degli accordi stabiliti in comune. Analogamente, tutte le studentesse e tutti gli studenti hanno un atteggiamento sostanzialmente positivo nei confronti della materia e si mostrano interessati sia agli argomenti trattati, sia in generale alla lingua italiana.

Dal punto di vista linguistico, poi, la classe può essere suddivisa in quattro gruppi di livello. Un primo gruppo è costituito da un ragazzo bilingue che si distingue per padronanza della lingua, interesse e spirito critico e, rispettivamente, da una studentessa e uno studente seri, maturi e motivati che si segnalano per l'impegno costante nello studio e per i risultati molto buoni sia nella produzione scritta che nella produzione orale. Un'altra studentessa e un altro studente, altrettanto seri, impegnati e motivati, raggiungono risultati buoni o molto buoni sia nella produzione scritta che nella produzione orale. Un'altra ragazza e un ragazzo, quindi, si attestano su un livello discreto/buono di conoscenza della lingua italiana, tuttavia non sempre costante a causa di alcune difficoltà di carattere linguistico e di deficit di attenzione che, a volte, penalizzano la valutazione complessiva. Ancora due ragazze e un ragazzo raggiungono un livello sufficiente/discreto di conoscenza della seconda lingua, tuttavia variabile a seconda delle competenze testate di volta in volta. In due casi, purtroppo, i risultati raggiunti non sempre corrispondono al livello atteso in una quinta classe superiore e risultano spesso inferiori alle potenzialità reali dei candidati che non sanno sfruttarle adeguatamente. Va infine sottolineato come l'impegno profuso e il percorso lodevole, compiuto da una studentessa sia a livello personale, sia a livello scolastico, abbia permesso di raggiungere, soprattutto durante il secondo quadrimestre della quinta classe, risultati inaspettati.

Pur tenendo conto delle differenze individuali di cui sopra, ad oggi, la maggior parte delle studentesse e degli studenti ha saputo sviluppare le competenze e raggiungere gli obiettivi sottoindicati, rispettivamente nelle prove scritte e nelle prove orali.

PROVE SCRITTE

Le studentesse e gli studenti sono generalmente in grado di:

- ascoltare un testo orale autentico della durata di 3-4 minuti su argomenti di attualità, ma anche su argomenti di studio e, in riferimento al testo ascoltato, rispondere a quesiti a scelta multipla o individuare informazioni senza l'impiego di vocabolari bilingui o monolingui;
- leggere un testo autentico letterario o non, di lunghezza compresa tra le 3.500 e le 5.000 battute, comprenderne il significato e, in riferimento al testo letto, rispondere a quesiti a scelta multipla, individuare informazioni o svolgere attività di abbinamento titoli e paragrafi senza l'impiego di vocabolari bilingui o monolingui;
- scrivere un primo compito di produzione scritta, della lunghezza di 150-180 parole, secondo le caratteristiche testuali della lettera formale e informale, dell'e-mail formale e informale, dell'articolo per il giornalino o il sito della scuola oppure del post su un blog;
- scrivere un secondo compito di produzione scritta, della lunghezza di almeno 200 parole, argomentando con argomenti ed esempi pertinenti a partire dagli spunti del testo fornito in lettura, sulla base di una consegna data e rispettando la struttura del testo argomentativo (introduzione; tesi; tre argomenti a sostegno della tesi; antitesi; confutazione; conclusione).

PROVE ORALI

Le studentesse e gli studenti sono generalmente in grado di:

- illustrare la personalità, le idee e le tematiche principali degli autori studiati in rapporto al contesto storico-culturale-letterario di appartenenza;
- esporre, in modo riassuntivo, il contenuto dei testi letti e dei video visionati;
- analizzare e commentare, in modo semplice, ma personale i testi letti e i video visionati;
- presentare questioni di attualità e prendere posizione;
- presentare eventi storici importanti della storia del Novecento italiano.

3. ÜBERSICHT ÜBER DIE BEHANDELTEN LERNINHALTE

Lerninhalte	Stunden- anzahl	Zeitraum	Gesellschaft- liche Bildung
Gino Strada, la Ong <i>Emergency</i>, <i>Pappagalli verdi</i> – <i>Cronache di un chirurgo di guerra</i> e <i>Una persona alla volta</i> • Gino Strada (biografia): ricerche guidate in internet su Wikipedia (https://it.wikipedia.org/wiki/Gino_Strada) e sito ufficiale di Emergency-Italia (https://www.emergency.it/) • Ascolto di un'intervista a Gino Strada e lettura della trascrizione dell'intervista in questione (Intervista a Gino Strada: la verità della guerra - Milano, 12 aprile 2013: https://webtv.loescher.it/home/zoomPublic?contentId=762991) • Emergency-Italia: ricerche guidate in internet sul sito ufficiale di Emergency-Italia (https://www.emergency.it/): Homepage; Chi siamo; Storia; Organizzazione; La nostra idea di cura; Chirurgia di guerra; Cosa facciamo ("Life Support": la nostra nave) • Lettura della prefazione e della postfazione del libro <i>Pappagalli verdi</i> – <i>Cronache di un chirurgo di guerra</i> di Gino Strada con domande di comprensione, riflessione e analisi	34 ore	15 settembre – 26 novembre 2025	

- Lettura del capitolo *Pappagalli verdi* (Storia di Khalil), tratto dall'omonimo libro di Gino Strada, con domande di comprensione, riflessione e analisi
- Lettura dei capitoli *Il 90 per cento civili*, *L'orologio dell'Apocalisse* e *Le gru di Hiroshima*, tratti dal libro *Una persona alla volta* di Gino Strada e a cura di Simonetta Gola, con sintesi dei principali contenuti
- Approfondimenti riguardanti l'attualità dell'Orologio dell'Apocalisse:
L'orologio dell'Apocalisse mai così vicino a mezzanotte – ANSA
https://www.ansa.it/canale_scienza/notizie/ricerca_istituzioni/2025/01/28/lorologio-dellapocalisse-mai-cosi-vicino-a-mezzanotte_21173656-4247-4e2f-8e45-7160a5ea6e08.html
L'Orologio dell'Apocalisse (La bomba atomica) – Le serie del "Corriere" con il fisico e divulgatore scientifico Carlo Rovelli
<https://www.corriere.it/le-serie-del-corriere/la-bomba-atomica/l-orologio-dell-apocalisse.shtml>
- Ricerche individuali in internet sul Memoriale della pace di Hiroshima (<https://www.japan.travel/it/world-heritage/hiroshima-peace-memorial/>)
- Ricerche di gruppo (Ecseri Bence; Emer Max; Knoll Tristan; Schuler Magdalena; Waldner Markus) in internet e presentazioni Power-Point sul parco del Memoriale della pace di Hiroshima, sulla cupola della bomba atomica, sul cenotafio delle vittime della bomba atomica, sulla campana della pace, sul monumento dei bambini per la pace e sulla fiamma della pace (<https://www.japan.travel/it/spot/2202/>)
- Ricerche di gruppo (Bianchet Anna; Matzoll Philipp; Rauch Lisa; Runer Klara; Cumerlato Melter Căcilia) in internet e presentazioni Power-Point sul Museo memoriale della pace di Hiroshima, sul bombardamento atomico di Hiroshima e sul perché di Hiroshima, sulla funzione commemorativa del 6 agosto di ogni anno, sul bombardamento atomico di Nagasaki, sul parco della pace, sulla statua della pace del parco, sulla cerimonia della pace di Nagasaki del 9 agosto di ogni anno e sulla fontana della pace (<https://www.japan.travel/it/spot/893/>)
- Lettura del Manifesto Russell–Einstein del 1955

La Prima Guerra Mondiale, il Futurismo, l'Ermetismo e testimonianze autentiche della Grande Guerra

- La Prima Guerra Mondiale: lo scoppio del conflitto
- La neutralità italiana. Il Paese diviso
- La natura della Triplice Alleanza
- L'intervento italiano a fianco della Triplice Intesa
- La guerra di trincea

26 ore

1 dicembre
2025 – 11
marzo 2026

- Presentazione PowerPoint autoprodotta “La Prima Guerra Mondiale, gli intellettuali italiani, il Futurismo, l’Ermetismo e Giuseppe Ungaretti”
- Il periodo bellico in cifre
- Le avanguardie e il Futurismo
- Giovanni Papini (biografia)
- Lettura dell’articolo *Amiamo la guerra!* con attività di comprensione, riflessione, analisi e successivo dibattito in plenum con controargomentazioni alle motivazioni di carattere antropologico, psicologico, sociologico ed economico addotte da Giovanni Papini a favore della guerra
- Giuseppe Ungaretti (biografia)
- Lettura delle poesie *Veglia, San Martino del Carso e Soldati* con attività di comprensione, riflessione e analisi
- Visione del video riguardante la tregua di Natale del 1914 fra tedeschi e inglesi (<https://www.youtube.com/watch?v=fkyn7eeEDpc>)
- Lettura dell’articolo *Il miracolo del 25 dicembre 1914 – Cento anni fa la tregua di Natale. Tedeschi e inglesi non più nemici per una notte e un giorno* del giornalista Paolo Rastelli, tratto dal *Corriere della Sera* del 24 dicembre 2014 (<https://www.corriere.it/cultura/speciali/2014/prima-guerra-mondiale/notizie/miracolo-25-dicembre-1914-cento-anni-fa-tregua-natale-f4a5d08a-8b6b-11e4-9698-e98982c0cb34.shtml>) con attività di comprensione, riflessione e analisi
- Lettura, con riflessioni in plenum, di testimonianze autentiche riguardanti la Grande Guerra, pubblicate da Aldo Cazzullo nell’ultimo capitolo *Spoon River su Facebook - Vi racconto la storia della mia famiglia* del suo libro *La guerra dei nostri nonni. 1915-1918: storie di uomini, donne, famiglie (Legato a un palo, ma il nemico non sparò; Scriveva lettere anche per gli altri; Una croce sotto il cipresso; Un giorno mi disse: ho ucciso un uomo)*

L’Economia di Comunione (EdC) secondo Chiara Lubich

- Presentazione PowerPoint autoprodotta sull’Economia di Comunione a partire da una conferenza del Professor Giampietro Parolin dell’Università di Milano Bicocca
- Ricerche guidate in internet sul sito ufficiale dell’Economia di Comunione (<https://www.edc-online.org/it/>) a partire dal link “EdC – Cos’è” con domande di comprensione e analisi (nascita dell’Economia di Comunione; fondatrice; destinatari dell’Economia di Comunione; alternativa rappresentata dall’Economia di Comunione rispetto al capitalismo; proposte concrete dell’Economia di Comunione; diffusione dell’Economia di Comunione nel mondo; visione dell’Economia di Comunione secondo l’economista Luigino Bruni)

15 ore

16 marzo –
27 aprile
2026

- Ricerche individuali riguardanti aziende di EdC italiane e straniere (due aziende per ogni studentessa o studente) a partire dal sito ufficiale dell'Economia di Comunione – link “Ritratti di imprenditore” e dai siti ufficiali di ogni singola azienda
- Imprese, imprenditori, imprenditrici ed economisti di Economia di Comunione presi in esame e presentati alla classe:
 - Bianchet Anna: Faggion Costruzioni S.r.l. e Gilceu Turra (Brasile)
 - Cumerlato Melter Căcilia: Giacomo Linaro – Gruppo Roberto Tasson e Paco Toro (Spagna)
 - Ecseri Bence: Pietro Comper – Tecnodoor sas e La Novedad (Argentina)
 - Emer Max: L'Arcobaleno e Bangko Kabayan (Filippine)
 - Knoll Tristan: Giacomo Linaro – Gruppo Roberto Tasson e MABS & Smalls Kitchen (Camerun)
 - Matzoll Philipp: Ecospesce S.r.l. e Sungsimdang (Corea del Sud)
 - Rauch Lisa: Alberto Ferrucci e La Spiga Dorata (Brasile)
 - Runer Klara: Benedetto Gui e „John Mundell and Associates” (Indianapolis - USA)
 - Schuler Magdalena: Livio Bertola – Bertola Group S.r.l. e Tita Puangco (Filippine)
 - Waldner Markus: RIDIX S.p.A. e Roger Krokey – Terra Nuova Ceramic Restorations (USA)

La Giornata della Memoria e la Shoah

- Lettura del testo della legge 20 luglio 2000, n. 211, istitutiva del “Giorno della Memoria” (Art. 1 e Art. 2)
- Lettura, dal supplemento al n. 3-2007 di STORIAE – Fare memoria – 27 gennaio, *Il Giorno della Memoria* a cura di Milena Cossetto, di: Lo sterminio e la Shoah (differenza fra i termini Shoah e Olocausto; le cinque fasi della Shoah; i periodi storici della Shoah; le vittime della furia nazista; le diverse tipologie delle vittime e dei campi creati dai nazisti per i propri nemici)

5 ore (con riserva)

15 aprile –
6 maggio
2026

Le leggi razziali del 1938, la persecuzione degli ebrei in Italia, Giorgio Bassani e *Il giardino dei Finzi-Contini*

- Lettura, dal supplemento al n. 1-2-3 2008 di STORIAE – Fare memoria – 1938-1945 – *Le persecuzioni antiebraiche in Italia* di Milena Cossetto, di: *Perché la scuola?*; Regio decreto-legge 5 settembre 1938 – XVI, n. 1390 - Provvedimenti per la difesa della razza nella scuola fascista
- Giorgio Bassani (biografia)
- Presentazione e trama del romanzo *Il giardino dei Finzi-Contini* di Giorgio Bassani
- Lettura, da *Il giardino dei Finzi-Contini*, del brano *L'esclusione dalla biblioteca*, tratto dal V capitolo del romanzo, con attività di comprensione, riflessione e analisi

5 ore (con riserva)

6 maggio –
18 maggio
2026

La Costituzione italiana, la legge più importante

X

BREVE STORIA

- La fine della guerra e del fascismo
- Dalla monarchia alla repubblica
- Il referendum del 2-3 giugno 1946
- La nascita della Costituzione

7 ore (con
riserva)20 maggio
– 10 giugno
2026**CARATTERISTICHE**

- Un testo “rigido” e nato dal compromesso
- A che cosa serve la Costituzione
- In quali parti è suddivisa la Costituzione
- Principi fondamentali (Articolo 1 – 12)

Laboratorio di ascolto, lettura e scrittura

- Illustrazione del livello linguistico richiesto (B2) al termine del quinquennio, della struttura della prova scritta di Seconda Lingua nell'ambito dell'Esame conclusivo di Stato, della durata complessiva della prova e della durata dei singoli compiti, dei criteri di valutazione, del peso di ogni compito e del punteggio complessivo della prova scritta di italiano L2
- Ripasso della struttura del testo argomentativo, dei verbi e delle espressioni di opinione, del congiuntivo presente e dei principali connettivi
- Esercitazione di compiti di ascolto, lettura e scrittura (testi argomentativi)

12 ore

13 ottobre
2025 – 1
aprile 2026**4. DURCHGEFÜHRTE TÄTIGKEITEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „BILDUNGSWEGE SCHULE-ARBEITSWELT“ (siehe Tabelle Teil A, Punkt 11)****5. FACHSPEZIFISCHE BEWERTUNGSKRITERIEN, LERNZIELKONTROLLEN**

Nella valutazione complessiva, si è tenuto conto:

- della situazione di partenza;
- del grado di interesse nei confronti della materia;
- del livello di partecipazione all'attività didattica in classe;
- della costanza nell'impegno personale a casa;
- del grado di acquisizione dei contenuti trasmessi.

In particolare, per la valutazione delle prove scritte e delle prove orali, si sono adottati i seguenti criteri:

CRITERI PER LA VALUTAZIONE DELLE PROVE SCRITTE

- **Compito di ascolto:** comprensione orale avvenuta o non avvenuta;
- **Compito di lettura:** comprensione scritta avvenuta o non avvenuta;
- **Primo e secondo compito di produzione scritta (testo argomentativo):** **contenuto** (pertinenza dei contenuti rispetto alla traccia, ricchezza e qualità delle idee e informazioni, plausibilità, originalità); **struttura** (rispetto del genere testuale, articolazione chiara e ordinata del testo, coerenza e coesione, efficacia complessiva del testo); **espressione** (proprietà e ricchezza lessicale, uso di un registro adeguato)

alla tipologia testuale e al destinatario); **correttezza formale** (morfologia, sintassi, ortografia e punteggiatura).

CRITERI PER LA VALUTAZIONE DELLE PROVE ORALI

- Conoscenza dei contenuti;
- Autonomia nella rielaborazione degli stessi;
- Chiarezza e coerenza nell'esposizione;
- Correttezza formale;
- Varietà e proprietà lessicale;
- Scorrevolezza;
- Pronuncia e intonazione.

A sua volta, la verifica degli obiettivi è avvenuta in modi diversi a seconda delle verifiche scritte o orali:

VERIFICHE SCRITTE

Per le verifiche scritte, sono stati sempre proposti i modelli di prova scritta di italiano seconda lingua, messi a disposizione in Internet dall'*Area Innovazione e consulenza del Pädagogisches Institut* ed elaborati secondo i nuovi criteri per lo svolgimento dell'esame di Seconda Lingua nell'ambito dell'Esame di Maturità al termine della scuola secondaria di secondo grado. Durante l'anno scolastico, si è cercato di alternare le tipologie delle varie prove, così da testare ora l'abilità dell'ascolto, ora quella della lettura, ora quella della scrittura guidata, ora quella della scrittura argomentativa.

VERIFICHE ORALI

Le verifiche orali sono sempre avvenute in forma di colloquio individuale. I colloqui hanno riguardato:

- la presentazione della biografia di un autore;
- l'illustrazione delle tematiche, delle idee, della poetica e della produzione artistica di un autore;
- la presentazione della trama di un'opera;
- la sintesi dei contenuti, l'analisi e il commento personale di un brano, di una poesia, di un articolo di giornale, di una pagina Internet consultata;
- l'illustrazione di contenuti di carattere storico, memorialistico, giuridico e di attualità affrontati durante le lezioni;
- l'esposizione dei contenuti dei video in programma, l'analisi e la riflessione personale sui temi principali affrontati nei video in questione;
- l'esposizione di contenuti ricercati in internet e presentati in plenum in forma di presentazioni PowerPoint.

6. INDIVIDUALISIERUNG UND DIFFERENZIERUNG (INKLUSION, MIGRATION, BEGABUNGS- UND BEGATENFÖRDERUNG, AUFHOLEN VON LERNRÜCKSTÄNDEN)

- Nell'arco di tutto il triennio, non è stato necessario adottare nessuna strategia di differenziazione o misure compensative di alcun tipo.
- Le eccellenze sono state, invece, valorizzate durante le lezioni e in sede di valutazione, favorendo la possibilità di contributi liberi e l'integrazione dei saperi acquisiti autonomamente con quelli appresi in classe.
- Quando necessario, sono stati previsti compiti in classe e/o interrogazioni di recupero per le studentesse/gli studenti assenti in occasione di appuntamenti calendarizzati con la classe. Nel caso del

recupero di test di ascolto, di lettura, dei compiti di scrittura guidata o dei testi argomentativi, queste prove sono sempre diventate occasione di ulteriore esercitazione scritta per il resto della classe.

- Solo in un caso specifico si è reso necessario un esame di recupero delle competenze/conoscenze non acquisite durante il primo trimestre. L'esame è consistito in una prova di ascolto, una prova scritta (compito di scrittura guidata – e-mail formale) e una prova orale che si sono svolte fra il 23 e il 25 febbraio u. s. a partire da un programma precedentemente concordato con la studentessa.

7. LEHRMITTEL

Il programma indicato sopra si basa in parte su fotocopie di testi desunti da libri adeguati al livello linguistico della classe, su fotocopie di articoli di giornale e su schede prodotte autonomamente dall'insegnante, ma anche su siti internet e su video sempre collegati agli argomenti oggetto di studio. In particolare, per quanto riguarda il libro da cui si sono attinti i testi letterari, si è fatto riferimento prevalentemente a *Nautilus 3 – Alla scoperta della letteratura italiana (Dalla fine dell'Ottocento alla fine del Novecento)* delle autrici Carmen Siviero e Alessandra Spada. Infine, il programma si è basato anche sulla riproduzione fotostatica di materiali autentici, come, ad esempio, il supplemento al n. 3-2007 di STORIAE – Fare memoria – 27 gennaio, *Il Giorno della Memoria* e il supplemento al n. 1-2-3 2008 di STORIAE – Fare memoria – 1938-1945 – *Le persecuzioni antiebraiche in Italia*, entrambi a cura della storica Milena Cossetto.

8. LEHRAUSGÄNGE, LEHRAUSFLÜGE, EXPERTENVORTRÄGE UND WAHLANGEBOTE

SCHLUSSBERICHT ÜBER DAS FACH DEUTSCH

Lehrkraft: Almberger Margareta Maria
Klasse: 5A WS
Wochenstunden: 4
Schuljahr: 2025/26

1. BILDUNGSauftrag des Faches, Lernziele und Kompetenzen

„Wesentliche Aufgabe des Deutschunterrichts ist es, die Kommunikationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern, den mündlichen und schriftlichen Gebrauch von Sprache zu schulen und Sprachbewusstsein zu wecken. Schülerinnen und Schüler nehmen die Sprache verstärkt als Mittel zum Aufbau von Erkenntnis und Identität wahr. Der Deutschunterricht fördert den korrekten, kritischen und verantwortlichen Umgang mit der Sprache und erweitert die Dialog- und Verständigungsfähigkeit. Zudem spielt Sprache in fast allen Lernprozessen eine wesentliche Rolle und steuert nicht nur über kognitive, sondern auch über affektive Impulse die Entwicklung der Person. Sprachliche Kompetenz umfasst demnach alle Fertigkeiten, auf denen die Produktion von Sprache beim Sprechen und Schreiben und die Rezeption von Sprache beim Hören und Lesen beruhen. An literarischen Werken lernen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche menschliche Erfahrungen sowie verschiedene Weltdeutungen und Wertvorstellungen kennen. Die Auseinandersetzung mit der inhaltlichen und formalen Dimension von Texten schult das ästhetische Empfinden der Schülerinnen und Schüler und macht die historische und lokale Gebundenheit von Sprache und Kultur sichtbar.“

([https://www.provinz.bz.it/bildung-sprache/didaktik-beratung/downloads/582073_Rahmenrichtlinien-Fachoberschulen-TEIL-1_web_\(4\).pdf](https://www.provinz.bz.it/bildung-sprache/didaktik-beratung/downloads/582073_Rahmenrichtlinien-Fachoberschulen-TEIL-1_web_(4).pdf), S. 59)

Lernziele/Kompetenzen am Ende der 5. Klasse:

„Die Schülerin, der Schüler kann

- in Diskussionen eigene Gedanken und Meinungen präzise und klar formulieren, überzeugend argumentieren und wirksam auf die Argumente anderer reagieren
- verbale, nonverbale und prosodische Mittel bewusst und kreativ einsetzen, um komplexe Inhalte wirkungsvoll zu vermitteln
- in unterschiedlichen Textsorten komplexe Sachverhalte differenziert darlegen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen
- eigene Schreibkompetenz und Schreibentwicklung kritisch reflektieren
- Lesetechniken und Lesestrategien zur Erfassung von Informationen und Textstrukturen selbstständig anwenden
- komplexe literarische Sach- und Medientexte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, Absichten und formalen Strukturen verstehen und sie in einen übergeordneten Zusammenhang stellen
- wesentliche verbale, non- und paraverbale Elemente der Kommunikation bewusst einsetzen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachebenen, Sprachvarietäten und zwischen gesprochener und geschriebener Sprache im eigenen Sprachlernprozess berücksichtigen
- die Elemente des Regelsystems und Kommunikationsmediums Sprache bewusst und situationsgerecht einsetzen“

([https://www.provinz.bz.it/bildung-sprache/didaktik-beratung/downloads/582073_Rahmenrichtlinien-Fachoberschulen-TEIL-1_web_\(4\).pdf](https://www.provinz.bz.it/bildung-sprache/didaktik-beratung/downloads/582073_Rahmenrichtlinien-Fachoberschulen-TEIL-1_web_(4).pdf), S.62)

2. FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION, ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Die Schüler und Schülerinnen zeigten sich am Fach unterschiedlich interessiert, arbeiteten aber bis auf einzelne Ausnahmen trotzdem gut bis sehr gut mit. Die meisten beteiligten sich aktiv am Unterricht.

Fast allen gelingt es im mündlichen Sprachgebrauch ihre Meinung klar zu formulieren, einzelne zeigen noch geringe Unsicherheiten im Ausdruck. Die meisten gehen auf die Argumente anderer ein, argumentieren jedoch nicht immer selbst überzeugend. Eine Vertiefung der eigenen Gedankengänge und ihre sachliche Begründung sollte oft genauer sein. Der Einsatz verbaler und nonverbaler sprachlicher Mittel ist bei den meisten angemessen. Im schriftlichen Sprachgebrauch kann die Mehrheit entsprechend den unterschiedlichen Textsorten komplexe Sachverhalte in ausreichend bis sehr guter Weise differenziert darlegen und berücksichtigt dabei auch in ausreichendem Maß kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte. Zwei-drei Schüler bzw. Schülerinnen erreichen diese Kompetenz aber oft noch nicht in ausreichendem Maß. Bei einzelnen liegen zudem schwere und zahlreiche Verstöße gegen die Normen in der Rechtschreibung und Grammatik vor.

Bis auf eine Ausnahme verfügen alle Schüler und Schülerinnen über ausreichende bis gute Lesetechniken und –strategien, um Informationen, formale Strukturen und Absichten von Sach- und Medientexten zu erfassen, bei literarischen Texten gelingt dies nicht allen.

Das Stellen der Sach- und Medientexte sowie der literarischen Texte in einen übergeordneten Zusammenhang fällt einigen noch schwer, oft auch aufgrund mangelnder eigener Kenntnisse.

3. ÜBERSICHT ÜBER DIE BEHANDELTEN LERNINHALTE

Lerninhalte	Stunden- anzahl	Zeitraum	Gesellschaft- liche Bildung
Literaturströmungen um die Jahrhundertwende: Naturalismus, Impressionismus, Symbolismus, Décadence/Fin de Siècle, Expressionismus (Strömungen allgemein in "lesenswert" S. 129), Freie Bühne Lyrik (Kopien und "lesenswert"): Lasker-Schüler: Weltende, Jakob von Hoddis: Weltende; Trakl: Grodeck (FÜ Gesch. Erster Weltkrieg), v. Hofmannsthal: Der Jüngling in der Landschaft, Rilke: Jetzt reifen schon..., Rilke: Ihr Mädchen seid wie die Gärten, George: Wir schreiten auf und ab ..., Stramm: Patrouille (FÜ Gesch. Erster Weltkrieg); Heym: Der Gott der Stadt Sprachkrise: Rilke: Ich fürcht mich so ..., v. Hofmannsthal: Ein Brief ("lesenswert" S. 137ff.) Schnitzler: Leutnant Gustl (Auszug, "lesenswert" S. 1343f.) Klassenlektüre: Wedekind: Frühlingserwachen	10	Sep./Okt.	X
Literatur der Zwischenkriegszeit: Kafka: In der Strafkolonie, Die Verwandlung (Auszüge, "lesenswert" S. 151ff.)	5	Okt.	
Entwicklung im Drama Ganzwerk: Büchner "Woyzeck"; Brecht – episches Theater (im Vergleich zum aristotelischen), Auszug aus "Der gute Mensch von Sezuan", "lesenswert" S. 171 ff.) Absurdes Theater: Beckett: Warten auf Godot (Auszug, Video einer Theateraufführung in Auszügen; Link: https://youtu.be/WJCAHnI608c?si=Cq8WtgTrvoy1PA0I) Dokumentarisches Theater: Auszüge aus: Die Ermittlung. Oratorium in 11 Gesängen (von Peter Weiss); Rolf Hochhuth: Der Stellvertreter, Heinar Kipphardt: In der	9+5	Nov. Dez.	X

Sache J. Robert Oppenheimer - (Inhalt und historischer Bezug/Thema-> Nationalsozialismus, Kalter Krieg/Bau der Atom- und Wasserstoffbombe)			
Klassenlektüre: Boyne: Der Junge auf dem Berg (FÜ Geschichte Nationalsozialismus)	6	Dez.	X
Literatur während des Nationalsozialismus (eigene Recherche FÜ Gesch. und Kurzreferat)	4	Jän.	X
Klassenlektüre: Sepp Mall: Ein Hund kam in die Küche (FÜ Gesch. Nationalsozialismus, Südtirol)	6	Feb.	X
Literatur nach 1945: ("lesenswert" S. 177ff.+S. 186ff.): Auszüge aus Böll: Lohengrins Tod; Borchert: Draußen vor der Tür Eich: Inventur Celan: Todesfuge	6	März	X
Klassenlektüre: Stefan Zweig: Die Schachnovelle (FÜ Gesch. Nationalsozialismus)	5	März/April	
Südtiroler Literatur (Kopien): N. C. Kaser: lied der einfalllosigkeit, alto adige, alto fragile, la tua terra, kuenftiges paar Auszüge aus: Wir gingen (Joseph Zoderer), Schöne Welt, böse Leut (Claus Gatterer), Dürre Jahre (Helene Flöss), Aushäusige (Sabine Gruber)	4	April	X
Beispiele von weiblichen Hauptfiguren in der Literatur nach 1945 (Auszüge/Kopien): Jelinek: Die Liebhaberinnen Haushofer: Die Wand Ingeborg Bachmann: Der Fall Franza (FÜ Gesch.) Christa Wolf: Kassandra	6	April/Mai	X
Weitere Beispiele von Lyrik nach 1945: Jandl: schtzngrrmm Döhl: Apfel H. C. Artmann: //noch ana sindflud ("lesenswert S. 200) Erich Fried: Die Abnehmer ("lesenswert S. 203)	3	Mai	
Referate in Geschichte zur Nachkriegszeit, wobei 50% der Note in Deutsch gegeben wird (Aufbau, Sprache)	In Gesch.	Mai	X
Übungen zu allen Textformen; Schularbeiten und deren Verbesserungen	41	Während des gesamten Jahres	

4. DURCHGEFÜHRTE TÄTIGKEITEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „BILDUNGSWEGE SCHULE-ARBEITSWELT“ (siehe Tabelle Teil A, Punkt 11)

5. FACHSPEZIFISCHE BEWERTUNGSKRITERIEN, LERNZIELKONTROLLEN

Im mündlichen Bereich wurden zur Lernzielkontrolle Referate und Test und Prüfungen eingesetzt. Dabei wurden die Kenntnisse und bei Referaten ebenso ihre strukturierte Darlegung sowie der angemessene Sprachgebrauch und der Einsatz sprachlicher Mittel bewertet.

Im schriftlichen Bereich wurden Übungen und Schularbeiten, eine davon die Simulationsarbeit, zur Lernzielkontrolle eingesetzt. Bewertet wurden nach den Indikatoren der Abschlussprüfung die Ideenfindung und Planung des Textes entsprechend den Textformen, die textuelle Kohärenz und Kohäsion, der Wortschatz, die Korrektheit in Orthografie und Grammatik, die Genauigkeit der Kenntnisse und der kulturellen Bezüge, die Kritikfähigkeit und die Argumentationsweise.

6. INDIVIDUALISIERUNG UND DIFFERENZIERUNG (INKLUSION, MIGRATION, BEGABUNGS- UND BEGABENFÖRDERUNG, AUFHOLEN VON LERNRÜCKSTÄNDEN)

Für Schüler mit besonderen Bedürfnissen wurden individuelle Maßnahmen laut IBP getroffen, siehe dazu auch den speziellen Schlussbericht. Zum Aufholen von Lernrückständen wurde der Klasse mehrfach empfohlen den Mittwoch Nachmittag zum Üben, der in Deutsch alle zwei Wochen angeboten wird, zu besuchen. Dieses Angebot wurde aber kaum genutzt.

7. LEHRMITTEL

lesenswert. ein roter Faden durch die Literaturgeschichte. Wien 2019

Kopien

Video s. Link

Klassenlektüren

8. LEHRAUSGÄNGE, LEHRAUSFLÜGE, EXPERTENVORTRÄGE UND WAHLANGEBOTE

/

SCHLUSSBERICHT ÜBER DAS FACH

RECHTSKUNDE

Lehrkraft: Unterer Sabine
 Klasse: 5A WS
 Wochenstunden: 2
 Schuljahr: 2025/26

1. BILDUNGSauftrag des FACHES, LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Im Fach Rechtskunde erlangen die Schülerinnen und Schüler einen Überblick über wesentliche Bereiche des öffentlichen Rechts und des Privatrechts. Sie entwickeln ein Gespür für die Bedeutung gesetzlicher Regelungen und gelangen zur Einsicht, dass das Handeln des Einzelnen dort Grenzen findet, wo die Rechte anderer verletzt werden. An konkreten Beispielen werden die Anwendung abstrakter Normen und der Umgang mit Rechtsquellen eingeübt. Die jungen Erwachsenen sind dadurch imstande, ihre Rechte und Pflichten als Bürger und Erwerbstätige wahrzunehmen und auszuüben.

Die Schülerin, der Schüler kann

- mit Rechtsquellen autonom umgehen, sie interpretieren und anwenden
- sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken, Fachtexte und Berichte zu rechtlichen Themen kritisch hinterfragen und die eigene Meinung dazu äußern
- die wichtigsten Bestimmungen des öffentlichen Rechts und des Privatrechts, die für Unternehmer und Bürger von besonderer Bedeutung sind, überblicken und anwenden
- die Stärken und Schwächen der verschiedenen sozialen und wirtschaftlichen Regelungen analysieren und die Auswirkungen auf den Einzelnen, den Arbeitsmarkt und die Umwelt aufzeigen

2. FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION, ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

In der Klasse kann gut gearbeitet werden. Ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler zeigt Interesse und bereitet sich

auch angemessen auf den Unterricht vor. Circa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler arbeitet aktiv mit und beteiligt

sich an Diskussionen. Die Unterrichtsziele wurden von der Klasse in verschiedenen Graden (von genügend bis sehr gut) erreicht. Dementsprechend sind manche Schülerinnen und Schüler immer noch sehr unsicher in der Wiedergabe und Anwendung des Fachwissens, andere hingegen sind durchaus in der Lage, das gelernte Fachwissen auf

komplexe Zusammenhänge zu übertragen und eine eigene fundierte Meinung zu äußern.

3. ÜBERSICHT ÜBER DIE BEHANDELTEN LERNINHALTE

Lerninhalte	Stunden- anzahl	Zeitraum	Gesellschaft- liche Bildung
Staats- Regierungsformen Entstehung von Nationalstaaten	4	September	
Elemente des Staates	3	September	x

Italienische Verfassung Geschichte, Entstehung und Aufbau Erster Teil der Verfassung Verfassungsorgane Gebietskörperschaften	15	Oktober, November	x
EU Entstehungsgeschichte, Organe und Rechtsakte Referate zu einigen Schwerpunkten	10	Dezember, Jänner	x
Völkerrecht und beispielhafte internationale Organisationen UNO WTO Weltbank	8	Februar, April	x
Konsumentenschutz		Noch zu machen	x
Internationaler Gerichtshof: Aufbau und beispielhafte Fälle	5	März	
Internationaler Strafgerichtshof: Aufbau und beispielhafte Fälle	3	März. April	
Internationale Schiedsgerichte: Funktionsweise	3		

4. DURCHGEFÜHRTE TÄTIGKEITEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „BILDUNGSWEGE SCHULE-ARBEITSWELT“ (siehe Tabelle Teil A, Punkt 11)

5. FACHSPEZIFISCHE BEWERTUNGSKRITERIEN, LERNZIELKONTROLLEN

Als Bewertungskriterien wurden jene der Fachgruppe auf der Homepage der Schule verwendet. Sowohl im ersten als auch im zweiten Semester haben mehrere schriftliche und mündliche Lernzielkontrollen stattgefunden.

6. INDIVIDUALISIERUNG UND DIFFERENZIERUNG (INKLUSION, MIGRATION, BEGABUNGS- UND BEGATENFÖRDERUNG, AUFHOLEN VON LERNRÜCKSTÄNDEN)

Differenzierungsmaßnahmen haben kaum stattgefunden. Individualisierung wurde vorgenommen, indem bei Referaten, Kurzvorträgen und Gruppenarbeiten Themen nach Wahl ausgesucht werden konnten.

7. LEHRMITTEL

Onlinematerialien des “Pädagogischen Instituts”, eigene Unterlagen, Presseartikel;

8. LEHRAUSGÄNGE, LEHRAUSFLÜGE, EXPERTENVORTRÄGE UND WAHLANGEBOTE

Es haben keine unterrichtsbegleitenden Aktivitäten stattgefunden.



SCHLUSSBERICHT ÜBER DAS FACH

BETRIEBSWIRTSCHAFT UND GEOPOLITIK

Lehrkraft: Fuchsberger Barbara
 Klasse: 5A WS
 Wochenstunden: 8
 Schuljahr: 2025/26

1. BILDUNGSauftrag des FACHES, LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Das Fachcurriculum für das Fach BWL der 5. Klasse Schwerpunkt Weltwirtschaft und Handel steht auf der Homepage der Schule unter <https://www.wfokafka.it/curricula-der-einzelnen-faecher/> zur Verfügung.

Im Unterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler fundierte Einblicke in betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten. Sie lernen Verantwortung für ihr individuelles wirtschaftliches Handeln zu übernehmen und selbständig mit privaten und öffentlichen Institutionen zu kommunizieren. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, ihre ökonomischen und sozialen Interessen und die damit verbundenen Rechte und Pflichten bewusst wahrzunehmen.

Die Kompetenzen am Ende der 5. Klasse lauten:

Der Schüler/die Schülerin kann

K1 die lokalen, gesamtstaatlichen und globalen Entwicklungen auf den Märkten und deren Auswirkung auf die Unternehmen interpretieren und vernetzen

K2 die wesentlichen rechtlichen Bestimmungen für die betriebliche Tätigkeit wiedergeben

K3 die betrieblichen Leistungsbereiche beschreiben, analysieren und vernetzen

K4 Entscheidungen im Sinne des Regelkreismodells treffen

K5 das betriebliche Rechnungssystem und die Informations- und Kommunikationssysteme auch mit Hilfe von Betriebsverwaltungsprogrammen anwenden

K6 sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken

K7 Fachtexte und Berichte zu betriebswirtschaftlichen Themen kritisch hinterfragen und dazu die eigene Meinung äußern

2. FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION, ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Erreichte Lernziele und Kompetenzniveaus Stand 15.4.26:

Kompetenzen mehr als erreicht (8/9 und mehr)	2 Schüler/innen
Kompetenzen weitgehend erreicht	4 Schüler/innen
Mindestkompetenzen (bis 6,4)	3 Schüler/innen
Mindestkompetenzen nicht erreicht	1 Schüler/innen

3. ÜBERSICHT ÜBER DIE BEHANDELTEN LERNINHALTE

Lerninhalte	Stunden- anzahl	Zeitraum	Gesellschaft- liche Bildung
Wiederholung: - Buchhaltung der 3. und 4. Klasse - Erarbeiten eines kurzen Businessplans zur Einführung eines neuen Produktes, Finanzierungsformen	30	September/ Oktober	x
Jahresabschluss und -analyse - Vorabschlussbuchungen - gesetzliche Bestimmungen - Analyse eines gewählten Südtiroler Industrieunternehmens anhand eines hinterlegten Jahresabschlusses - Eigenkapitalspiegel - Anlagenspiegel - Aufbereitete Bilanz - Aufbereitete Erfolgsrechnung nach dem Mehrwertverfahren - Investitions- und Finanzkennzahlen - Liquiditätskennzahlen - Produktivitätskennzahlen - Umschlagskennzahlen - Rentabilitätskennzahlen - Cashflowrechnung	100	Oktober - Jänner	
Bilanz und Erfolgsrechnung mit eigenen Daten, Lösen von Teilen von Maturathemen in Gruppen- oder Einzelarbeit	20	Februar/ März	
Kostenrechnung - Einführung und Begriffe - Vollkostenrechnung: Kostenarten-, -stellen- und Kostenträgerrechnung - Exkurs: Prozesskostenrechnung - Teilkostenrechnung: kurzfristige Preisuntergrenze, mehrstufiges Direct Costing, optimales Produktionsprogramm (mit und ohne Engpass), Make or Buy, BEP-Analyse	14	März	
Lösen von Themenstellungen zur Kostenrechnung in Einzel- oder Partnerarbeit	8	März	
Exkurs: Wiederholung Besteuerung von Privatpersonen; Besteuerung von Unternehmen anhand von einzelnen Beispielen	6	April	
Budgetierung		April	
Gemeinwohlbilanz		Mai	x
Wiederholung		Mai/Juni	

4. DURCHGEFÜHRTE TÄTIGKEITEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „BILDUNGSWEGE SCHULE-ARBEITSWELT“ (siehe Tabelle Teil A, Punkt 11)

5. FACHSPEZIFISCHE BEWERTUNGSKRITERIEN, LERNZIELKONTROLLEN

Folgende fachspezifische **Bewertungskriterien** wurden in der Fachgruppe festgelegt und sind auf der Homepage auf <https://www.wfokafka.it/curricula-der-einzelnen-faecher/> veröffentlicht und werden hier nochmals angeführt:

„Zusätzlich zu den Bewertungskriterien in den Fachcurricula werden die Gewichtungen zu den Einzelbewertungen in der Fachgruppe besprochen und festgelegt:

Schularbeiten	Gewichtung	100%
Mündliche Prüfungen	Gewichtung	100%
Tests	Gewichtung	100%
Übungsfirmerarbeit	Gewichtung	100%
falls eine Bewertung erfolgt: Hausarbeiten, Referate, Präsentationen, Diskussionen, Bearbeitung von Problemstellungen, Gruppenarbeiten, Mitarbeit	Gewichtung je nach Komplexität	30% - 100%

Bei der Vergabe der Endnote werden auch Leistungsfortschritte des ganzen Schuljahres berücksichtigt, um der Schüler/innenpersönlichkeit in seiner Gesamtheit gerecht zu werden.

Die **Mitarbeit** kann durch eine eigene Note oder durch die Rundung der Semesternote berücksichtigt werden. Dabei werden folgende Punkte beachtet:

Der/die Schüler/in

- erscheint pünktlich und mit allen notwendigen Materialien
- verfolgt den Unterricht aufmerksam
- antwortet auf spontane Fragen
- beteiligt sich am Klassengespräch
- stellt themenbezogene Fragen
- befolgt die Anweisungen der Lehrpersonen und erledigt die Aufträge zielführend
- arbeitet in der Gruppe produktiv mit“

Folgenden **Lernzielkontrollen** wurden im Laufe des Schuljahres durchgeführt:

1. Test zur Wiederholung Buchhaltung 3.+4. Klasse
2. Fachgespräch: Analyse der Einführung eines neuen Produktes mit Businessplan und Finanzierungsformen
3. Test Vorabschlussbuchungen
4. Präsentation Fallbeispiel Bilanzanalyse Südtiroler Unternehmen (Gruppenbewertung)
5. Schularbeit Aufbereitete Bilanz, Investitions- und Finanzkennzahlen mit Interpretation
6. Fachgespräch: Fallanalyse Bilanzanalyse Südtiroler Unternehmen
7. Test zur Cashflowrechnung
8. Schularbeit zum Mehrwertverfahren, Rentabilitäts-, Umschlags- und Produktivitätskennzahlen mit Interpretation
9. Bilanzanalyse eines Südtiroler Industrieunternehmens in Excel und Prüfungsgespräch
10. Präsentation: Lösen des Hauptteils eines Maturathemas (Gruppenbewertung)
11. Schularbeit zur Theorie der Vollkostenrechnung und Teilkostenrechnung mit Rechenübungen zu unternehmerischen Entscheidungen

12. Präsentation: Lösung der Aufgabenstellung zur Kostenrechnung eines Maturathemas (Gruppenbewertung oder Einzelbewertung)
13. Präsentation: Lösen eines Auswahlteils eines Maturathemas
14. Test zur Theorie und Rechenbeispielen zur Budgetierung (geplant)
15. Simulation der 2. Schriftlichen Arbeit (geplant)
16. Prüfungsgespräche zu allen Lerninhalten (geplant)

6. INDIVIDUALISIERUNG UND DIFFERENZIERUNG (INKLUSION, MIGRATION, BEGABUNGS- UND BEGABENFÖRDERUNG, AUFHOLEN VON LERNRÜCKSTÄNDEN)

Beim Erarbeiten und Analysieren von Fallbeispielen konnte auf individuelle Begabungen und Interessen eingegangen werden. Beispiele dafür sind die Analyse der Einführung eines neuen Produktes, Bilanzanalyse eines Südtiroler Produktionsunternehmens, Zuweisen von Aufgabenstellungen aus vergangenen Maturathemen.

Am Mittwochnachmittag haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit Lernrückstände aufzuholen bzw. zu üben und zu wiederholen.

7. LEHRMITTEL

Alle Lernunterlagen werden von der Lehrperson auf OneNote, dem MS-Notizbuch, digital zur Verfügung gestellt. Somit haben die Schülerinnen und Schüler jederzeit und von überall Zugriff auf die Inhalte. Den Schülern/innen steht es frei, Aufgaben/Mitschriften am Laptop zu erledigen oder auf Papier. Immer wieder werden auch Unterlagen in Papierform an die Schüler/innen verteilt, jedoch nicht alle verwenden diese.

Oft werden Lösungen einzeln oder gemeinsam erarbeitet, anschließend diskutiert und überarbeitet, um dann allen zur Verfügung gestellt zu werden.

Hier ein Ausschnitt aus der Inhaltsbibliothek des OneNote der Klasse:



8. LEHRAUSGÄNGE, LEHRAUSFLÜGE, EXPERTENVORTRÄGE UND WAHLANGEBOTE

keine

Papierausdruck für Bürgerinnen und Bürger ohne digitales Domizil

(Artikel 3-bis Absätze 4-bis, 4-ter und 4-quater des
gesetzesvertretenden Dekretes vom 7. März 2005, Nr. 82)

Dieser Papierausdruck stammt vom Originaldokument in elektronischer Form, das von der unterfertigten Verwaltung gemäß den geltenden Rechtsvorschriften erstellt wurde und bei dieser erhältlich ist.

Der Papierausdruck erfüllt sämtliche Pflichten hinsichtlich der Verwahrung und Vorlage von Dokumenten gemäß den geltenden Bestimmungen. Das elektronische Originaldokument wurde mit folgenden digitalen Signaturzertifikaten unterzeichnet:

Name und Nachname / nome e cognome: Matthias Ratering

Steuernummer / codice fiscale: TINIT-RTRMTH83R14F132R

certification authority: InfoCert Qualified Electronic Signature CA 3

Seriennummer / numero di serie: 01F55F17

unterzeichnet am / sottoscritto il: 14.05.2026

*(Die Unterschrift der verantwortlichen Person wird auf dem Papierausdruck durch Angabe des Namens gemäß Artikel 3 Absatz 2 des gesetzesvertretenden Dekretes vom 12. Februar 1993, Nr. 39, ersetzt)

Am 14.05.2026 erstellte Ausfertigung

Copia cartacea per cittadine e cittadini privi di domicilio digitale

(articolo 3-bis, commi 4-bis, 4-ter e 4-quater del decreto
legislativo 7 marzo 2005, n. 82)

La presente copia cartacea è tratta dal documento informatico originale, predisposto dall'Amministrazione scrivente in conformità alla normativa vigente e disponibile presso la stessa.

La stampa del presente documento soddisfa gli obblighi di conservazione e di esibizione dei documenti previsti dalla legislazione vigente.

Il documento informatico originale è stato sottoscritto con i seguenti certificati di firma digitale:

*(firma autografa sostituita dall'indicazione a stampa del nominativo del soggetto responsabile ai sensi dell'articolo 3, comma 2, del decreto legislativo 12 febbraio 1993, n. 39)

Copia prodotta in data 14.05.2026